

BRÜCKENSCHLAG

Lieder am Fluss

Thomas Rühmann & Band

Was am 13. Juli 2012 als Probe mit „falschen Liedern“ begann, wurde zu einer der eigenwilligsten Bandgeschichten im deutschen Liedgut. Silvester 2012 stand die Band erstmals gemeinsam auf der Bühne – im [Theater am Rand](#) in Zollbrücke, jenem besonderen Ort im Oderbruch, den Thomas Rühmann 1998 mitgegründet hat. Vielen ist er als Schauspieler aus „In aller Freundschaft“ (Sachsenklarin) vertraut – auf der Bühne zeigt er eine ganz andere Seite. Seit 2014 touren Thomas Rühmann & Band durch ganz Deutschland und begeistern mit einer Mischung aus Poesie, Klangkunst und musikalischer Vielfalt zwischen Indierock und Liedform – mal roh, mal zart, immer mit spürbarer Haltung.

Mit „Richtige Lieder“ veröffentlichte die Band 2018 ihr erstes eigenes Album – Texte von befreundeten Dichtern wie Hans-Eckardt Wenzel, André Schinkel und Volker Braun trafen auf selbst komponierte Musik.

2026 erscheint mit „Brückenschlag – Lieder am Fluss“ (Tari Taro Music) das neue, mit Spannung erwartete Album: Themen des aktuellen Lebens, gegossen in die tiefgründige Poesie von Henry-Martin Klemt – rockig von alternative bis punkig vertont in Kompositionen der Bandmitglieder sowie befreundeter Musiker, darunter Jürgen Ehle, einst Kopf der legendären Band Pankow.

Band-Mitglieder

Thomas Rühmann (voc., g)
Peter Schenderlein (key, voc)
Lexa Thomas (b, voc)
Gören Eggert (dr, voc)
2012-15 Rainer Rohloff (†) (g, voc)
ab Oktober 2015 Michael Ritter (g, voc)

Kontakt

Barbara Braun
c/o Theater am Rand
barbara.braun@theateramrand.de
Bitte ausschließlich Presse-Anfragen!
Telefon auf Anfrage

Musik-Download für Presse gern auf Anfrage.

Streaming-Links, Online-EPK und Digitales Booklet

<https://thomasruehmann.de/brueckenschlag>

Instagram

[@thomasruehmann](#)
[@thomasruehmannband](#)

Download Pressefotos

[https://thomasruehmann.de/brueckenschlag/
Pressefotos-Thomas-Ruehmann-Band.zip](https://thomasruehmann.de/brueckenschlag/Pressefotos-Thomas-Ruehmann-Band.zip)

Facebook

[@thomasruehmannoffiziell](#)
[@thomasruehmannundband](#)

IN DIESEM EPK:

- | | |
|---|-----------|
| 1. Release-Sheet | Seite 2 |
| 2. Wie alles begann... auf dem Weg zur CD „Brückenschlag“ | Seite 3 |
| 3. Interview mit Thomas Rühmann | Seite 4 |
| 4. Information zu und Interview mit Henry-Martin Klemt | Seite 5-6 |

Thomas Rühmann und Band

BRÜCKENSCHLAG

Lieder am Fluss

RELEASE 16.10.2026



© THOMAS RÜHMANN & BAND 2026

ℙ TARI TARO MUSIC 2026

Tari Taro Music LC 13686

Kat.-Nr. Tari2640

EAN:



Genres: Rock, Rock-Poesie, Deutsch-Rock, Deutsch-Pop,
Alternative, Independent

TRACKS & ISRCs & CREDITS

- | | | | |
|----|---|--------------|--|
| 01 | Versprochenes Lied Amour Fou
LEAD-SINGLE 1, 02.10.26 | DEN091000906 | Text: H.-M. Klemt / André Schinkel, Komp.: M. Ritter |
| 02 | Fahrendes Lied SINGLE 2, 09.10.26 | DEN091000893 | Text: Henry-Martin Klemt, Komp.: Peter Schenderlein |
| 03 | Langsames Lied | DEN091000901 | Text: Henry-Martin Klemt, Komp.: Thomas Rühmann |
| 04 | Rüdersdorfer Lied | DEN091000898 | Text: Henry-Martin Klemt, Komp.: Jürgen Ehle |
| 05 | Verschenktes Lied | DEN091000905 | Text: Henry-Martin Klemt, Komp.: Michael Ritter |
| 06 | Narrenschiff | DEN091000897 | Text: Henry-Martin Klemt, Komp.: Clemens Poetzsch |
| 07 | Morgendliches Lied | DEN091000907 | Text: Henry-Martin Klemt, Komp.: Michael Ritter |
| 08 | Ruderndes Lied | DEN091000900 | Text: Henry-Martin Klemt, Komp.: Jürgen Ehle |
| 09 | Himmel überm Oderbruch | DEN091000903 | Text: Henry-Martin Klemt, Komp.: Peter Schenderlein |
| 10 | Früher Walzer | DEN091000904 | Text: Henry-Martin Klemt, Komp.: Michael Ritter |
| 11 | Mein Vater glaubte | DEN091000899 | Text: Henry-Martin Klemt, Komp.: Jürgen Ehle |
| 12 | Glückslied | DEN091000896 | Text: Henry-Martin Klemt, Komp.: Peter Schenderlein |
| 13 | Digitales Liebeslied | DEN091000894 | Text: Henry-Martin Klemt, Komp.: Lars Mindach |
| 14 | Tanzendes Lied | DEN091000892 | Text: Henry-Martin Klemt, Komp.: Gören Eggert |
| 15 | Zeitiges Lied | DEN091000895 | Text: Henry-Martin Klemt, Komp.: Michael Ritter |
| 16 | Bleibendes Lied | DEN091000902 | Text: Henry-Martin Klemt, Komp.: Peter Schenderlein |
| 17 | Das Eigentum BONUS-TRACK | DEN091000908 | Text: Volker Braun, Komp.: Lexa Thomas |

Wie alles begann... auf dem Weg zur CD „Brückenschlag“

Manchmal passieren seltsame Dinge. Du probst und dir fällt eine Leiter auf den Kopf – mit musikalischem Partner oben drauf. Eine Katastrophe? Nein, es entsteht Neues: Die gemeinsame spielerische Form des Erzählenden Theaters, heute ein Markenzeichen des Theaters am Rand. Retter in der Not war damals, Anfang der 2000er Jahre, Jens-Uwe Bogadtke. Thomas Rühmann und er kannten sich aus der Zeit an der Schauspielschule. Nun sollte ein neues künstlerisches Kapitel entstehen. Bogadtke war es auch, den Rühmann fragte, ob er ihm Musiker für eine Band empfehlen könne. Die erste Probe der neuen Band fand am 13.07.2012 statt, damals schon mit „falschen“ Liedern, in denen Texte von Wenzel zu Musik von Bon Iver, Mark Knopfler, Lambchop, Neil Young, Tunng kombiniert wurden. Eine Besonderheit, die lange Charakteristikum der Band bleiben sollte. Thomas Rühmann & Band waren in den ersten Jahren ausschließlich eine Live-Band. Doch immer wieder kamen Fragen nach einer CD. So mussten eigene Kompositionen her, denn Rechte zu bekommen von Neil Young, Lambchop oder Mark Knopfler war undenkbar.

2018 wurde das Album „Richtige Lieder“ veröffentlicht. Live gab es nun eine Mischung aus „falschen“ und „richtigen“ Liedern sowie persönlichen Geschichten Rühmanns. Wieder kommt Bogadtke ins Spiel, er macht Rühmann auf den Dichter Henry-Martin Klemt aufmerksam. Es dauert eine Weile, mehrere Jahre. Doch dann geht alles ganz schnell. Henry-Martin Klemt ist Gast auf Rühmanns Feier zu seinem 70. Geburtstag im Theater am Rand im Mai 2025. Vorgesehen als Teil des Bühnenprogramms ist ein Auftritt André Schinkels. Der bleibt jedoch mit der Bahn stecken. Henry-Martin Klemt vertritt den verhinderten Kollegen und liest seinen Text „Langsames Lied“, den Rühmann für die sich im Entstehen begreifende CD vertonen wird. Doch davon ahnt er zu diesem Zeitpunkt noch nichts. Einen Monat zuvor wurden erste Lieder in den Kammerspielen in Treuenbrietzen aufgenommen, kaum eines schafft es auf die CD. Genau zwischen den ersten Aufnahmen und dem Geburtstag lernen sich Rühmann und Klemt nach einer Vorstellung im Theater am Rand kennen. Klemt vermerkte dazu in seinem Tagebuch: „Thomas Rühmann hat etwas in sich Ruhendes, Gefestigtes. Ohne äußeren Überschwang, aber alle Lust und künstlerische Disziplin wie Verrücktheit ist inkludiert.“ Rühmann beschäftigt sich immer mehr mit der Lyrik Henry-Martin Klemts. Drei Songs hat die Band schon in Treuenbrietzen aufgenommen. Auch ein „falsches“, sehr bewegende Lied gibt es bereits im Live-Programm. Die Idee reift, ein Album (fast) ausschließlich mit seinen Texten zu machen. Im bandeigenen Gitarristen Michael Ritter wird ein sensibler und präziser Produzent gefunden. Die Songs wirken prägnanter als auf dem Vorgängeralbum. Obwohl musikalisch in verschiedensten Genres von Liedhaftem bis Indie Rock beheimatet ist alles ein Guss.

Den erfrischenden CD-Opener „Versprochenes Lied Amour Fou“ in der Kombination zwischen englischem und deutschem Text kann man, wenn man so will, als Brückenbau und Hommage an die „falschen“ Lieder verstehen. Doch werden hier nicht ein Text und eine fremde Musik miteinander kombiniert, sondern Texte zweier Dichter mit einer Komposition. André Schinkel, dessen Text auch „Richtige Lieder“ eröffnete, gibt den Staffelfstab an Henry-Martin Klemt weiter. Rühmann, der Belletristik in seinen Inszenierungen in eigenen Fassungen im Theater am Rand auf die Bühne bringt, weiß, wie man mit Literatur umgeht und sie in eine neue Kunstform hebt. Die Texte, die er sich von Klemt ausgesucht hat, bilden ein weites Spektrum: zarte Liebeslieder, Selbstreflexionen, politische Nuancen, das Leben an sich zwischen Social Media und Sonnenuntergang im Oderbruch und das Bekenntnis, „so etwas von 20. Jahrhundert“ zu sein. Hier findet man nichts Plakatives, kein Dranschreiben, nichts Rührseliges. Klemts bedeutungssoffene Sprachbilder lassen bei jedem Hören neue Auslegungen zu. Rühmann, ganz poetischer Feingeist, macht sich die Lyrik zu eigen, zieht sie sich als zweite Haut an, ändert die Perspektive „durch seine Interpretation, ohne die Intention des Autors zu beschädigen. Seine Wahrnehmung gibt ihm die Möglichkeit, spielerisch Symbiosen zu schaffen. Er hat ein untrügliches Gespür, den existentiellen Kern eines Textes freizulegen und in den Vordergrund zu bringen, mit Sanftheit, mit ein paar kraftvollen Strichen, letztendlich mit seiner eigenen Empfindung. Und herausragende Musiker und Komponisten hat er auch an seiner Seite,“ so Henry-Martin Klemt äußerst passend zum fertigen Werk. Man erkennt sich selbst, nur hätte man es so kaum ausdrücken können. Die Lieder klingen lange in einem nach. Stimmlich bewegt sich Rühmann in seinen gesanglichen Interpretationen zwischen klar, erzählerisch, melancholisch, verführerisch bis hin zur Rockröhre. Thomas Rühmann & Band verneigen sich vor einem lebenden Dichter, was üblicherweise nur lange Verstorbenen zuteil wird. Sie sind dabei ganz sie selbst geblieben – eine Band mit unbändiger Spielfreude auf der Suche nach weiten musikalischen Feldern. [Text von Barbara Braun]

Interview mit Thomas Rühmann

Bei Ihren Konzerten gibt es als Spezifikum die „falschen“ Lieder. Wie kann man sich den Schaffensprozess dieser Lieder bei der Entstehung vorstellen?

TR: Ich höre im Radio Musik, notiere mir die Band oder den Interpreten, höre nach, finde bestimmte Titel großartig und suche dann einen deutschen Text dazu. Da ich viele im Kopf habe, findet die erste Konfrontation oft im Auto statt. Unterwegs nach Zollbrücke ist viel Zeit zum Dazusingen. Manche falschen Lieder sind nach dem ersten öffentlichen Singen noch zwei - dreimal gespielt worden, aber dann nicht mehr. Bauchentscheidung. Einiges war auch hart und misslungen.

Wird es trotz neuer CD weiterhin auch neue "falsche" Lieder auf den Konzerten geben?

TR: Ja, gibt es bestimmt.

Wie ist es zu den "richtigen" Liedern gekommen?

TR: Wir sind zunehmend gefragt worden, ob es nicht eine CD geben kann. Immer nein gesagt, der Rechte wegen. Und dann die Entscheidung: Richtige. Also selber komponieren, arrangieren etc.. Die Dichter hatten wir: Wenzel, André Schinkel, Jörn Brumme. Mehr waren es noch nicht.

Wann war klar, es muss ein zweites Album geben?

TR: Ich habe eigentlich immer nach neuen Texten und neuen Musiken gesucht, ohne zu wissen, dass es eine neue CD gibt. Also musikalische Vorbilder. Dabei war auch ein Text von Klemt – er wurde vertont, aber wir haben ihn wieder weggelegt. Auch nicht gespielt. Später kam „Die Ballade von der Heimkehr“ auf einen Song von Ben Howard. Da habe ich Klemt zum ersten Mal erkannt. Dann bin ich auf seine 99 Lieder gestoßen. Die habe ich mit mir herumgetragen und schon eine Auswahl getroffen, die aber oft wieder verworfen wurde. Bis ich irgendwann dachte: Nur Klemt und seine interessantesten Texte. Ohne an „Brückenschlag“ zu denken.

Wie kam es dazu, ein Album fast ausschließlich mit Klemts Posie zu machen?

Ich hatte einfach eine große Sammlung seiner Texte und habe eher aus dem Bauch heraus die Songs zusammengestellt.

Wie sah die Zusammenarbeit aus? Haben Sie sich bestehende Texte ausgesucht und/ oder hat Henry-Martin Klemt direkt für die Band geschrieben?

TR: Es waren bestehende Texte. Er hat mir auch eins geschickt, das ihm offenbar wichtig war: „Ruderndes Lied“. Und bei einem Song hat er für uns eine gute zweite Strophe geschrieben, damit der Refrain nicht zu früh kommt.

Die musikalischen Interpretationen der Texte Klemts sind stilistisch sehr verschieden. Wie wurde entschieden, wer was komponiert?

TR: Ich habe mir einfach vorgesellt, zu wem der Text passt. Soll es rockig sein, dann Micha Ritter. Soll es poetisch sein, dann Peter Schenderlein. Soll es politisch sein, dann Jürgen Ehle. Auch Clemens Christian Poetzsch, mit dem ich bei mehreren Produktionen im Theater am Rand zusammenarbeite, hat ein Lied komponiert.

Wie sehen Sie die Weiterentwicklung der Band? Sie haben sogar Ihren bandeigenen Produzenten.

TR: Wir sind musikalisch noch weiter zusammengewachsen und haben eine eigene Ästhetik entwickelt. Die ist eher vielförmig, unterschiedlich, mal poppig, mal rockig, mal liedhaft, aber immer mit Absicht, ohne sie dranzuschreiben. Und extrem gut musiziert. Das wird uns bei den Konzerten oft gesagt.

[Das Interview führte Barbara Braun]

Henry-Martin Klemt

Henry-Martin Klemt wurde 1960 im Berliner Friedrichshain geboren. Er ist Lyriker, Liedtexter und Nachdichter. Zuletzt erschien von ihm "Ausgewaschene Nacht - Vier Kapitel über das Glück" im Morio Verlag Heidelberg, einem Imprint des Mitteldeutschen Verlags Halle/Saale. Zu seinen musikalischen Partnern gehören Dirk Zöllner (Berlin), Frank Viehweg (Berlin), Steinlandpiraten (Berlin), Quijote (Chemnitz), Thomas Strauch (Frankfurt) und nun auch Thomas Rühmann & Band.

(ausführlicher unter <https://www.literaturport.de/lexikon/henry-martin-klemt>)

Interview mit Henry-Martin Klemt

Wie und wann haben Sie und Thomas Rühmann sich kennengelernt?

HMK: Die persönliche Begegnung mit Thomas verdanke ich seiner Einladung zu „Liebe in Zeiten des Hasses“ im April 2025 nach Zollbrücke. Dort war ich vorher schon ein paar Mal gewesen. Ich wusste, was Thomas Rühmann und Tobias Morgenstern mit dem Theater Großartiges auf die Beine gebracht hatten, war von den erlebten Inszenierungen bezaubert. Thomas hatte bereits einen Text von mir – „Die Ballade von der Heimkehr meines Vaters aus dem Krieg“ – in sein Programm aufgenommen. Wie das oft mit der Kunst passiert, war der Text zu ihm gekommen, als er ihn gebrauchen konnte. Die Brücke geschlagen hatte in diesem Falle wohl unser langjähriger gemeinsamer Freund Jens-Uwe Bogadtke, den ich seit Anfang der Achtziger Jahre kenne und auch als Schauspieler sehr schätze.

Das Treffen in Zollbrücke war für mich ein Geschenk. Ich fragte mich: Warum ist das denn nicht dreißig Jahre früher passiert? Und dann sagte ich mir: Weil jetzt vielleicht genau der richtige Zeitpunkt dafür ist.

Es gibt Menschen, durch die jeder Raum sofort etwas wärmer und heller wird. Ich denke, Thomas und ich hatten beide das Gefühl, etwas miteinander anfangen zu können, mit der Freude, die entsteht, wenn sich Leute gegenseitig etwas geben können und dabei etwas Neues zum Vorschein kommt.

Bei den Texten und ihren Vertonungen ist es so, dass Thomas oft die Perspektive verändert durch seine Interpretation, ohne die Intention des Autors zu beschädigen. Seine Wahrnehmung gibt ihm die Möglichkeit, spielerisch Symbiosen zu schaffen. Er hat ein untrügliches Gespür, den existentiellen Kern eines Textes freizulegen und in den Vordergrund zu bringen, mit Sanftheit, mit ein paar kraftvollen Strichen, letztendlich mit seiner eigenen Empfindung. Und herausragende Musiker und Komponisten hat er auch an seiner Seite.

Wann kam die Idee auf, ein Album fast ausschließlich mit Ihrer Posie zu machen?

HMK: Die Idee kam von Thomas, während das Album geplant wurde.

Wie sah die Zusammenarbeit aus? Hat sich Thomas Rühmann bestehende Texte ausgesucht und/ oder haben Sie direkt für die Band geschrieben?

HMK: Eine gute Freundin, Eva Schönewerk, die mich von Kindertagen bis zu ihrem Tod durchs Leben begleitete, benutzte in ihren Briefen gern die Formulierung: "Ich denke zu Dir hin." Wenn ich Liedtexte schreibe, ist es manchmal ähnlich: Ich schreibe sie nicht für jemanden, aber ich schreibe sie zu jemandem hin, bewege mich beim Schreiben auf jemanden zu. Das gilt auch für einige Texte, die sich auf der Platte wiederfinden. Ausgewählt wurden alle Texte von Thomas aus Büchern und Manuskripten von mir.

Die musikalischen Interpretationen Ihrer Texte sind stilistisch sehr verschieden. Wie war es für Sie, als Sie das erste Mal die einzelnen Lieder gehört haben?

HMK: Schon bei der "Ballade von der Heimkehr meines Vaters" war ich angefasst. Beim Geburtstagskonzert "Rühmann 7.0" musste ich am Ende erst einmal meine Frau in den Arm nehmen, weil ihr die Tränen liefen. Es waren alles Dinge, die sie kannte, aber sie hatten plötzlich eine andere Dimension. In den Liedern fließt auf dreifache Weise höchst Persönliches zusammen: vom Dichter, vom Komponisten, vom Sänger und seiner Band. Es ist spannend, zu beobachten, wie sich das fügt und wächst.

Wenn Jürgen Ehle beispielsweise "Mein Vater glaubte" komponiert und für das Demo einsingt, dann schwingen Erfahrungen mit, Skepsis, Brüche, eine individuelle Rückschau. Wenn Thomas den Text vorliest, geschieht das ebenfalls, aber anders. Wenn er es dann als Lied interpretiert, wandeln sich noch einmal Nuancen. Bis es seins geworden ist, und dann singt er es zu den anderen hin. Für mich wird dadurch jedes Lied noch einmal zu einer eigenen Reise.

Sie haben für einige andere Bands und Musiker getextet. Gab es einen Unterschied in diesem Fall?

HMK: Liedtexte zu schreiben ist für mich keine Dienstleistung. In der Bibel heißt es von Liebenden: "Sie erkannten einander." In der Kunst ist es ähnlich. Also der mit der Musik erkennt etwas bei dem mit dem Text und umgekehrt. Das ist etwas Geheimnisvolles oder - wenn man es nüchterner mag - ziemlich Komplexes. Es kann in einem einzigen Menschen stattfinden, aber auch in mehreren.

Mit den Musikern, mit denen ich arbeite, verbindet mich eine oft langjährige Freundschaft. Natürlich gibt es da Unterschiede. Aber immer gibt es einen Zweiklang, in dem man einander sehr nahekommt und zugleich sehr bei sich selbst ist. Daraus entsteht eine Intensität, die ausstrahlt und verbindet.

Sprache hat für mich immer etwas mit Musik zu tun. Musizieren spielt in unserer Familie eine große Rolle. Aber ich bin kein Musiker geworden, obwohl ich das als Kind schon wollte. Trotzdem steht in meinem Arbeitszimmer ein Keyboard. Man kann ja nie wissen. Und wenn ich Liedtexte schreibe, habe ich oft einen "Schimmel" im Kopf, etwas ganz Einfaches, Rudimentäres, an dem ich mich rhythmisch entlanghangeln kann. Wer aber wirklich Musik dazu macht, der füllt mit seiner Kunst eine Lücke, die ich spüre. Im besten Fall geschieht das so, dass ich mich erkannt fühle und im anderen etwas erkenne. Das ist ein großes Glück für mich.

[Das Interview führte Barbara Braun]